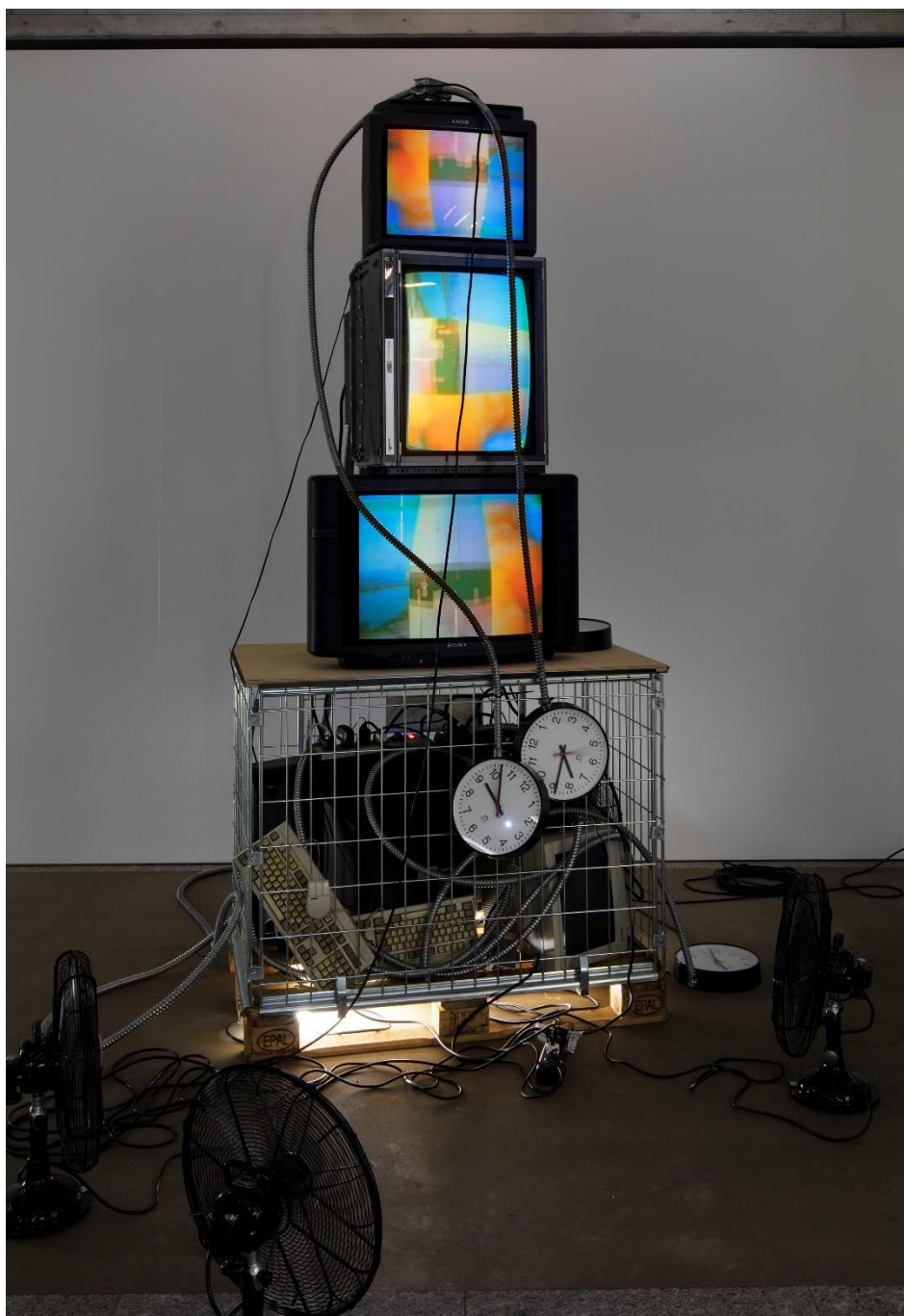


# Welt am Draht

*KARIN KARINNA BÜHLER, SILVIE & CHÉRIF DEFRAOUI, RAINER WERNER FASSBINDER, GEORG GATSAS, ANDY GUHL, ALEXANDER HAHN, MONA HATOUM, PETER LIECHTI, MANON, MATTHEW MCCASLIN, NORBERT MÖSLANG, JASON RHOADES, PIPILOTTI RIST, KEITH SONNIER, ALEKSANDRA SIGNER, ROMAN SIGNER*

24. Oktober 2020 – 7. März 2021



# Allgemeine Informationen

Die aktuellen Wechsausstellungen und Sammlungspräsentationen des Kunstmuseums St.Gallen und der Lokremise fordern die Sehgewohnheiten und das Denken heraus und bieten in verschiedenen Schulfächern Anknüpfungspunkte an diverse Unterrichtsthemen. Die vorliegenden Unterlagen orientieren Lehrpersonen über die thematischen Schwerpunkte einer Ausstellung, vermitteln Informationen zu Kunstschaffenden und einzelnen Werken und enthalten didaktische Anregungen für den selbständigen Ausstellungsbesuch mit der Klasse. Diskussionsfragen sowie performative oder gestalterische Übungen stellen Bezüge zwischen den Ausstellungsthemen und der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen her. Didaktische Anregungen ermöglichen, einzelne künstlerische Werke oder bestimmte Themen im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten und den Ausstellungsbesuch mit der Klasse als interaktives und nachhaltiges Erlebnis zu gestalten.

Auf Wunsch bietet die Vermittlung im Kunstmuseum St.Gallen und der Lokremise für Schulklassen aller Altersstufen interaktive Führungen und Workshops an. Für Lehrpersonen finden jeweils zu Beginn der Ausstellungen Einführungsveranstaltungen statt. Aktuelle Informationen zu den Angeboten der Kunstvermittlung, zu Spezialprojekten sowie zu einem Newsletter für Lehrpersonen finden Sie auf der Website des Kunstmuseums St.Gallen unter [www.kunstmuseumsg.ch](http://www.kunstmuseumsg.ch).

## Kosten Führungen & Workshops

	Führung (ca. 1h)	Workshop (ca. 2h)
Städtische Schulen SG	kostenlos	kostenlos
Kantonale Schulen SG	80.–	120.–
Kantonale Schulen AR	80.–	120.–
Alle anderen Schulen	80.– (+ 6.– pro Kind)	120.– (+ 6.– pro Kind)
Einführung für Lehrpersonen		kostenlos
Weiterbildungen (z.B. SchiLF)		auf Anfrage

## Auskunft und Anmeldungen

Claudia Hürlimann, Daniela Mittelholzer & Sabrina Thöny

Tel. +41 (0)71 244 52 27

[kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch](mailto:kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch)

# Zur Ausstellung

Die Ausstellung «Welt am Draht» vereint 17 Kunstschaaffende bzw. 40 Jahre Kunstschaaffen, das sich den jeweils neuen technischen Möglichkeiten bedient hat: Von Matthew McCaslin über Silvie Defraoui, Roman Signer und Mona Hatoum bis hin zu Pipilotti Rist und Georg Gatsas. Dreh- und Angelpunkt der Ausstellung sind Fragen nach dem technischen Wandel und dessen Auswirkungen auf unsere Realität sowie Identität. Neue technische Möglichkeiten boten auch immer neue ästhetische und inhaltliche Möglichkeiten, welche seit den späten 1960er Jahren von den Künstlerinnen und Künstlern intensiv genutzt wurden. Gerade weil diese sich rasch wandelnde Technologie nahe am Alltag ist und die schnellen und widersprüchlichen Entwicklungen der Jetztzeit abbildet, sind ihre Botschaften besonders aktuell.

Titelgebend für die Ausstellung ist der Film «Welt am Draht» von Rainer Werner Fassbinder, der 1973 im deutschen Fernsehen zum ersten Mal ausgestrahlt wurde. Vorlage war der 1964 erschienene Science-Fiction-Roman «Simulacron-3» von Daniel F. Galouye. Die Handlung spielt in einer alternativen Gegenwart der 1970er Jahre. Am „Institut für Kybernetik und Zukunftsforschung (IKZ)“ wurde ein Supercomputer namens Simulacron-1 entwickelt, der imstande ist, eine Kleinstadt zu simulieren. Diese Simulation läuft rund um die Uhr und wird von „Identitätseinheiten“ bevölkert, die in etwa dasselbe Leben führen wie normal lebende Menschen und ein Bewusstsein besitzen. Ausser einer einzigen „Kontakteinheit“ weiss keiner der simulierten Menschen, dass ihre Welt eine Simulation ist.

Die vornehmlich aus der Sammlung stammenden Werke zeigen unterschiedliche Herangehensweisen an Fragen wie «In welcher Realität leben wir?» und «Welche Identität haben wir?»

# Welt am Draht

Der Roman «Blackout» von Marc Elsberg beschreibt ein Szenario in naher Zukunft, das realistischer kaum sein könnte und vor Augen führt, welche katastrophalen Auswirkungen ein grossflächiger Stromausfall in Europa haben könnte. Die Geschichte macht bewusst, wie stark unsere Welt am Draht – respektive am Strom – hängt. Ohne Strom würde ein Grossteil unserer elektrifizierten und digitalisierten Zivilisation nicht mehr funktionieren und zusammenbrechen. Alltägliche und vermeintlich einfache Tätigkeiten wie kochen, kühlen, heizen aber auch im Internet surfen oder Geld abheben würden nicht mehr funktionieren. Der «Draht» hat unser Leben fest im Griff und ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken – er gestaltet unsere Realität massgeblich mit.

Doch noch vor 100 Jahren war das ganz anders. Nur wenige Haushalte in der Schweiz hatten Strom zur Verfügung. Die damals neue Energiequelle wurde zunächst vor allem für die Eisenbahn verwendet und in grossen Fabriken für Maschinen eingesetzt. Erst später kam sie in den Haushalten an, auch weil der Anschluss ans Stromnetz und die damals noch nicht sehr leistungsstarken Glühbirnen sehr teuer waren. In den Haushalten wurde die Stromversorgung zuerst für die Beleuchtung eingesetzt, sodass nach und nach die mühsamen Öllampen ersetzt werden konnten. Und erst später wurde Strom auch für andere Geräte benutzt, etwa für den Kochherd. Heute ist die Elektrifizierung der Haushalte in der Schweiz abgeschlossen, weltweit jedoch noch lange nicht. Nach Angaben der Internationalen Energieagentur gibt es mehr als 1,4 Milliarden Menschen ohne Zugang zu Strom. Die meisten davon leben in Afrika südlich der Sahara (589 Millionen) und Asien (930 Millionen). In zahlreichen Ländern Afrikas haben weniger als 20 % der ländlichen Bevölkerung Zugang zur Elektrizität. Zweifellos ist die Lebensqualität der Menschen dank der Elektrifizierung verbessert worden. Trotzdem haben wir heute einen kritischeren Blick auf die in ihrer Anfangszeit hoch bejubelte Technik.

Der für die Ausstellung titelgebende Film «Welt am Draht» von Rainer Werner Fassbinder thematisiert eine weitere Ebene, die ebenfalls mit dem technologischen Wandel zusammenhängt und in die Zukunft weist. Die Digitalisierung schreitet in grossen Schritten voran. Schon heute ist es möglich, alternative Realitäten und Identitäten im digitalen Raum zu kreieren. Mithilfe von Virtual Reality beispielsweise oder

im Gaming Bereich können ganze Welten geschaffen werden, in denen wir neue Identitäten annehmen können. Wer und wie wollen wir sein? Wie wollen wir aussehen? Welche Fähigkeiten haben? In welchen Welten wollen wir uns bewegen?

Vor gut 100 Jahren gab es noch keinen Strom. Wie sah das Leben wohl damals aus?

Stell dir vor, es gäbe einen Stromausfall in ganz Europa. Welche Auswirkungen hätte dieser? Was würde alles nicht mehr funktionieren?

Gehe durch die Ausstellung und überlege, wie diese ausschauen würde, wenn es keinen Strom gäbe.

Wenn du keinen Strom zur Verfügung hättest, was würdest du am meisten vermissen?

Auch das Internet funktioniert nur mit Strom. Was wird heute alles über das Internet gesteuert? Für welche Aktivitäten wird es genutzt? Wie würde dein Leben aussehen, wenn es kein Internet gäbe?

Welche digitalen Welten kennt ihr?

Welche Computerspiele spielst du? Was gefällt dir daran? In welchen Welten bewegst du dich da? Welche Identitäten nimmst du dort ein? Was passiert mit dir, wenn du Computerspiele spielst?

Worin unterscheidet sich die reale von einer digitalen Welt? Bieten digitale Räume mehr oder neue Freiheiten? Was wäre besser in einer digitalen Welt?

Haben du oder deine Eltern ein Smartphone? Wofür ist das Smartphone nützlich? Auf den ersten Blick hat ein Smartphone nur Vorteile, gibt es auch Nachteile?

Pipilotti Rist (\*1962), *T.V.-Lüster*, 1993



Der T.V.-Lüster ist im Foyer des Museums permanent installiert. Das Video-Objekt besteht aus sechs Monitoren, auf denen die Augen der Künstlerin zu sehen sind, die den Eingangsbereich zu beobachten scheinen. Zudem sind die Monitore mit unzähligen Kristallen umrankt, sodass sich in diesem Werk zwei Grundthemen der Videokunst verbinden: Die Überwachungskamera und der Bildschirm als magische Lampe.

Betrachte das Werk genau und zähle auf, welche Materialien die Künstlerin für das Werk benutzt hat. Wie ist sie genau vorgegangen??

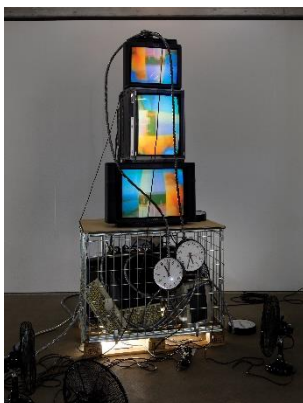
Woran erinnert dich das Werk? Warum macht es Sinn, genau dieses Werk an diesem Ort, im Eingangsbereich des Museums, zu platzieren?

Wie fühlst du dich, wenn du dieses Werk betrachtest?

Die Überwachung ist Thema dieses Werkes. Weisst du, wo es überall Überwachungskameras gibt? Wie gehst du damit um? Findest du Überwachungskameras grundsätzlich in Ordnung oder problematisch? Warum?

Im Museum gibt es noch ein weiteres Werk von Pipilotti Rist. Du findest es im Café. Vergleiche die beiden Werke miteinander. Was liegen die Gemeinsamkeiten, wo die Unterschiede?

Matthew McCaslin (\*1957), Ohne Titel, 2000



Der amerikanische Künstler Matthew McCaslin interessiert sich für technische Geräte resp. Materialien sowie das Offenlegen von elektrischen Strömen. Seit Anfang der neunziger Jahre schafft er Skulpturen und Installationen aus Kabeln, Steckern, Monitoren, Lautsprechern, Ventilatoren, Lampen, etc. Oft hängen diese an einer Steckdose – Strom ist also ein elementares Element im Schaffen des Künstlers. Hier sehen wir ein Arrangement aus Gitterwagen, die technisches Material beinhalten, und dreier übereinandergestapelter Monitore (der mittlere seitlich gekippt, der obere kopfstehend), die einen Raketenstart zeigen. Darüber hängen an langen Schläuchen zwei Uhren.

Schau dir das Werk genau an und mache eine Bestandesaufnahme. Wie viele und welche Geräte hat der Künstler für seine Installation verwendet? Kannst du alle Geräte benennen? Kennst du ihre ursprünglichen Funktionen? Wie alt sind sie wohl?

Was ist auf den Monitoren zu sehen? Was fällt dir dabei auf?

Warum hat der Künstler das Video mit dem Raketenstart wohl mit all den anderen technischen Gerätschaften kombiniert? Wie hat er sie arrangiert?

Welche Bedeutung könnten dabei die Uhren haben?

Was bedeutet es für die Menschheit, dass man seit gut 50 Jahren ins Weltall fliegen kann? Weshalb wurde das erst möglich?

Matthew McCaslin (\*1957), *Untitled (World on a string)*, 1997/2007



Ist es die Ruhe vor dem Sturm, befinden wir uns mittendrin oder ist schon all vorbei? Matthew McCaslin konstruiert hier eine eigenartige Stimmung, die zwischen poetisch und bedrohlich hin und her zu pendeln scheint. Eine nackte Matratze am Boden, ein umgestürzter Baum, ein Windspiel das leise klimpert... auf die Wände hektische Videobilder von Hurricanes geworfen und wir stehen mittendrin.

Betrete den Raum und gehe etwas umher, beobachte und lausche. Wie würdest du die Stimmung beschreiben? Wie fühlst du dich?

Was ist hier geschehen? Was wird noch geschehen? Erfindet zu zweit eine kurze Geschichte und stellt sie im Anschluss der ganzen Gruppe vor.

Lege deinen Fokus nun auf die Videos. Um welche Art von Video handelt es sich? Wer hat sie gemacht? Woher stammen sie? Kennst du ähnliche Videos? In welchem Zusammenhang werden diese normalerweise gezeigt?

Georg Gatsas (\*1978), *SOMA*, 2020



Im Corona-Lockdown – und in den Wochen danach – richtete sich der Blick von Georg Gatsas vornehmlich auf den Computerbildschirm. Im April begann er deshalb mit einer Serie von Screen-Porträts namens *SOMA* (griech. Körper). Es wurden grösstenteils Freunde per Zoom oder Skype porträtiert, mit denen der Künstler in engem Kontakt steht. Ebenso wurden Interviews mit einigen Porträtierten geführt, die Gatsas aufgezeichnet hat.

Betrachte die Fotoserie und versuche herauszufinden, wie der Künstler diese gemacht hat.

Der Künstler hat die Porträts während dem Zoomen resp. Skypen gemacht. Was sind deine Erfahrungen mit dieser Art von Kommunikation? In welcher Situation bedienst du dich daran? Was sind die Vorteile davon? Welche Nachteile gibt es?

Die Form der Kommunikation wurde durch den technischen Wandel massgeblich verändert. Woran sieht man diese Veränderungen? Kannst du ein Beispiel nennen? Wie kommunizierte man früher und wie heute? Inwiefern hat diese Veränderung die Art unseres Zusammenlebens beeinflusst?

Die Serie wurde während dem Corona-Lockdown im Frühling 2020 gemacht. Wie hast du den Lockdown erlebt?

Für viele Kunstschaffende aus verschiedenen Sparten stellte der Lockdown eine grosse

Herausforderung dar. Gleichzeitig bot er aber auch die Chance, mit neuen Formaten zu experimentieren. Kennst du Beispiele dafür?

Roman Signer (\*1938), *Beim Radiosender Beromünster*, 2008



Die Videoarbeit *Beim Radiosender Beromünster* entstand 2008, kurz bevor der Sender eingestell wurde. Beromünster war ein ehemaliger Landessender, der insbesondere während dem 2. Weltkrieg eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung gespielt hat. Der Sender funktionierte über die Frequenz der Mittelwelle, welche Roman Signer für seine Aktion nutzte, um die Fluoreszenzröhre zum Leuchten zu bringen. Indem er diese nämlich – in unmittelbarer Nähe des Sendemastes – durch das Mittelwellenfeld bewegte, begann sie zu leuchten.

Betrachte das Video und versuche herauszufinden, was Roman Signer hier gemacht hat. Wo befindet er sich? Wie genau hat er die Fluoreszenzröhre zum Leuchten gebracht?

Die Aktion stand im Zusammenhang mit der Einstellung des Radiosenders Beromünster. Dieser Sender war legendär und spielte zeitweise eine wichtige Rolle. Recherchiere dazu im Internet.

Früher war das Radio eine wichtige Informationsquelle. Wie schaut es heute aus? Wie informierst du dich?

Wie sieht es heute mit Radiosendern aus? Hörst du noch Radio? Warum? Warum nicht? Wenn ja, welche Sender? Zu welchen Situationen?

Öffentlich-rechtliche Radio- und TV-Sender spielten insbesondere im Frühling – während des Corona-Lockdowns – eine wichtige Rolle. Welche und warum?

# Notizen

## Impressum

Konzept und Text

Claudia Hürlimann, Daniela Mittelholzer & Sabrina Thöny